

1. Record Nr.	UNISA996308809203316
Autore	Hein Kerstin
Titolo	Hybride Identitäten : Bastelbiografien im Spannungsverhältnis zwischen Lateinamerika und Europa / Kerstin Hein
Pubbl/distr/stampa	Bielefeld, : transcript Verlag, 2015
ISBN	3-8394-0447-9
Edizione	[1st ed.]
Descrizione fisica	1 online resource (472)
Collana	Kultur und soziale Praxis
Classificazione	IQ 61025
Soggetti	Kultur; Identität; Migration; Hybridität; Postcolonial Studies; Globalisierung; Cultural Studies; Kulturwissenschaft; Culture; Globalization
Lingua di pubblicazione	Tedesco
Formato	Materiale a stampa
Livello bibliografico	Monografia
Nota di contenuto	Frontmatter 1 Inhaltsverzeichnis 5 Vorwort 11 Persönlicher Ausgangspunkt und Danksagung 15 Einführung 19 Theoretischer Ansatz 27 Einführung in den Forschungskontext 93 Die Forschungsverfahren 141 Gegenüberstellung von Chile und Deutschland 165 Die Auseinandersetzung mit der deutsch-chilenischen Kolonie 195 Bikulturelle Sozialisation in Chile 225 Migration als situative Differenz Erfahrung 317 Zwischen den Kulturen verloren? 397 Die Konstruktion einer kulturellen Identität im deutsch-chilenischen Raum 409 Überlegungen zur Hybridität 433 Ausblick 443 Literatur 447
Sommario/riassunto	»Alles, was aus dem Ausland kommt, ist gut. Das Eigene nicht.« Diese Auffassung resumiert die Erfahrungen einer Gruppe junger Erwachsener aus einem deutsch-chilenischen Raum in Chile. Es handelt sich dabei um Menschen mit Migrationshintergrund, also Angehörige einer kulturellen Minderheit, die aber im lateinamerikanischen Kontext aufgrund ihrer Beziehung zu Europa nicht marginalisiert werden, sondern vielmehr eine positive Diskriminierung erfahren. Dies verändert die Diskussion über hybride Identitäten und kulturelle Zwischenräume und ermöglicht einen erweiterten Blick auf Migration, Kultur und Identität. »Der fachlich einschlagige Leserkreis [...] findet neben dem innovativen theoretischen Ansatz des Konzepts der ›kulturellen Navigation‹

Anstöße, auch innerhalb des deutschen Kontextes über verdeckte
rassistische und koloniale Diskurse im Alltag nachzudenken.« Ursula
Arning, KULT_online, 18 (2009)
